

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 2 (1908)
Heft: 18

Artikel: Tiere als Wetterpropheten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dern. — In mehrern Kantonen besteht aber neben der Verfassungs- auch die Gesetzesinitiative. Hier kann das Volk durch die Sammlung der gesetzlich bestimmten Unterschriften nicht nur eine Revision der Verfassung, sondern auch die Abänderung eines mißliebigen Gesetzes oder den Erlaß eines neuen Gesetzes bewirken.

Jeder Schweizerbürger soll von den Rechten und Freiheiten, die ihm die Kantons- und die Bundesverfassung gewähren, einen weisen und guten Gebrauch machen; desgleichen soll er vor jeder kantonalen und eidgenössischen Abstimmung die Angelegenheit, um die es sich handelt, ernsthaft prüfen, am Abstimmungstag zur Urne gehen und nach seinem besten Wissen und Gewissen seine Stimme abgeben. Das ist seine vaterländische Pflicht.

Tiere als Wetterpropheten.

Die schönen Sommertage mit ihrem heiteren Sonnenschein, der lachenden Blumenpracht und dem schattigen Waldesdunkel locken uns hinaus in Gottes schöne Natur.

Ghe wir jedoch einen Ausflug antreten, sehen wir nach dem Wetter, möchten wissen, ob das schöne Wetter anhält,¹ ob das trübe Wetter sich noch auflärt.² Auch die Arbeiten des Landmannes und des Gärtners sind abhängig³ vom Wetter.

Nun haben wir zwar im Barometer (Wetterglas) einen Berater, und die Wetterkundigen (Meteorologen) haben das Wetter auf Monate und noch länger vorausgesagt; doch lehrt die Erfahrung, daß man sich gerade in den Sommermonaten auf diese Wetterpropheten nicht verlassen kann. Ghe man es sich versieht, steigen trübe Wolken am Himmel auf und bald sind die hellen Sommerkleider durchnäßt, die Freude am Ausflug verdorben. Man tut deshalb gut, auch auf andere, vielleicht zuverlässigere Anzeigen eines bevorstehenden Witterungswechsels zu achten.

Gewisse Beobachtungen in der Natur, besonders im Leben der Tiere, zeigen oft genau eine bevorstehende Veränderung des Wetters, einen Witterungswechsel an.

Wenn die Tiere in den Ställen unruhig stehen, das Rindvieh scharrt, Pferde und Esel sich reiben, die Köpfe schütteln, und in die Höhe schnüffeln, so weiß der Landmann, daß bald trübes, regnerisches Wetter eintritt und er beeilt sich mit seiner Arbeit im Freien. Ebenso deutet es auf Regen, wenn die Schafe gierig fressen, die Schweine wühlen und die Hunde Gras fressen. Daß die Tiere wirklich ein feines Gefühl für bevorstehende Ereignisse in der Natur haben, hat man bei dem Ausbruch des Vulkans auf Martinique beobachtet. Längere Zeit vor dem Eintritt

¹ Das Wetter hält an = es bleibt dasselbe Wetter.

² Es klärt sich auf = es wird hell, freundlich, heiter.

³ Abhängig sein vom Wetter = sich richten nach dem Wetter = gewisse Arbeiten können nur bei gutem, andere nur bei schlechtem Wetter vorgenommen werden.

der Katastrophe¹ bemerkte man, daß die wilden Tiere aus der Nähe des feuerpeienden Berges verschwunden waren, und daß die zahmen Tiere eine große Unruhe und Angst zeigten.

Unter den Vögeln sind besonders die Schwalben gute Wetterpropheten. Fliegen sie hoch in der Luft, so steht sonniges, heiteres Wetter zu erwarten. Streichen sie dagegen im Fluge nahe der Erde hin, so kommt gewiß bald Regen. Es erklärt sich dies daraus, daß bei leichter, heiterer Luft die den Schwalben zur Nahrung dienenden Insekten hoch in der Luft bleiben, während schwere, dicke Regeluft dieselben mit hinab zur Erdoberfläche nimmt.

Auch die Hühner zeigen Veränderungen im Wetter an. Wenn die Hähne häufig krähen und sich dann verkriechen, gibt's schlechtes Wetter. Der Fischer erkennt den baldigen Eintritt von Regenwetter daran, daß die Wasserhühner häufig untertauchen.

Bersammeln sich die Raben in großen Scharen auf den Feldern, so steht dagegen schönes Wetter in Aussicht. Auch das Haustier unter den Fischen, der Goldfisch, zeigt uns durch sein Verhalten eine Veränderung des Wetters an. Schwimmt er unruhig hin und her und trübt er das Wasser in seinem Glase, so steht uns unfreundliches Wetter mit Sturm und Regen bevor. In manchen Gegenden hält man einen sogenannten Wetterfisch eigens deshalb im Glase, um aus seinem Verhalten das Wetter für die nächste Zeit zu erkennen. Sieht man an Teichen und Flüssen, wie die Fische aus dem Wasser springen, um nach den niedrig fliegenden Insekten zu schnappen, so kann man daraus auf bald eintretendes trübes, regnerisches Wetter schließen.

Einer der bekanntesten Wetterpropheten unter den Tieren ist der Laubfrosch. Man hält ihn deshalb in einem Glase und erleichtert ihm sein Amt, das Wetter vorauszusagen, dadurch, daß man ihm eine kleine Leiter in seine Behausung stellt. Sitzt er nun oben auf der Leiter und verzehrt mit Wohlbehagen seine Fliege, so kannst du getrost eine Landpartie unternehmen, denn es steht heiteres Wetter bevor. Sitzt der kluge Prophet jedoch auf dem Boden des Glases, so hilft es dir nichts, du mußt beim Ausgange den Regenschirm mitnehmen, du wirst ihn brauchen können. — Hier fügt ein anderer bei:

Die Prophezeiungen der Laubfrösche scheinen aber doch nicht so maßgebend zu sein. Ein mir bekannter Herr hatte z. B. zwei Laubfrösche. Dieser Herr erzählte oft, daß einer seiner Laubfrösche an demselben Tage immer oben saße, während der andere immer unten sitzen bliebe. Wer hat nun recht? fragte da der Herr. Am andern Tage teilte er dann manchmal mit: Gestern hat mein großer Laubfrosch recht gehabt. Andermal sagte er aber: Gestern hat mein kleiner Laubfrosch recht gehabt. Die Laubfrösche

¹ Katastrophe = Ereignis = meist Unglücksfall.

scheinen also in der Wetterkunde doch kaum flüger zu sein, als die Menschen.

Der Landmann und der Gärtner achtet fleißig auf das Treiben seiner Bienen und er weiß genau, ob er sein Heu noch liegen lassen kann zum Trocknen, oder der Gärtner, ob er schnell seine Mistbeetsenster mit schützenden Strohecken gegen Hagel bedecken soll.

Ist das Wetter heiter, fliegen die Bienen aber dennoch nicht aus, so weiß der Landmann genau, es kommt bald Regen, und zur Erntezeit eilt er, sein Getreide unter Dach und Fach zu bringen. Fliegen bei gutem Wetter die Bienen plötzlich scharenweise nach dem Stöcke, so deckt der Gärtner schnell die Gewächshaus- und Mistbeetsenster mit schützenden Läden zu; denn ein Gewitter ist im Anzuge, das ihm vielleicht durch Hagelschlag bedeutenden Schaden machen kann. Ist der Himmel bedeckt, bemerkst du jedoch, daß die Bienen trotzdem ihre Wohnung verlassen, so brauchst auch du nicht daheim zu bleiben; bald wird heiterer Sonnenschein die trüben Wolken durchbrechen.

Bekannt ist, daß wenn nach Sonnenuntergang die Mücken lustig spielen, ein schöner Tag zu erwarten ist.

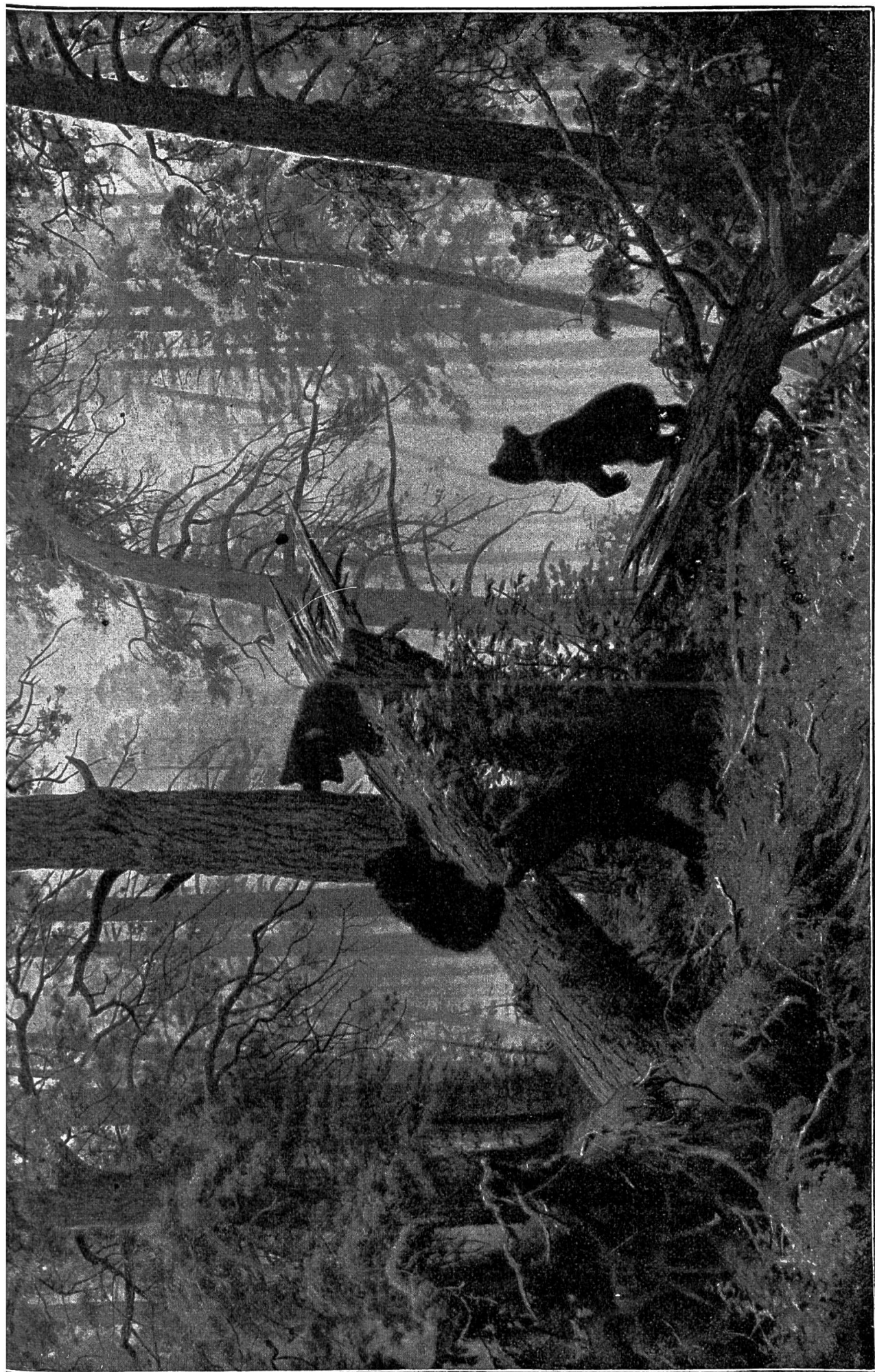
Auch an dem Verhalten der Ameisen kann man das Wetter für die nächste Zeit erkennen. Sind die Ameisen unruhig, tragen sie schnell die ins Freie gebrachten Puppen zum Ameisenhaufen, so steht gewiß Regen und Sturm zu erwarten.

Sind im Zimmer die Fliegen besonders lästig, ja sind sogar die unangenehmen Stechfliegen ins Zimmer eingedrungen, so kann man auf Gewitter und Sturm rechnen.

Der Jäger hat die Spinne zu seinem Leibwetterpropheten gemacht. Da das zarte Netz dieser Tiere von jedem Regen oder Sturm zerstört wird, so bauen sie nur, wenn anhaltend schönes Wetter in Aussicht steht. Befestigen die Spinnen das schon vollendete Netz noch mehr, so erwarten sie Regen und Sturmwind.

Sogar die Regenwürmer verkünden einen nahen Umschwung (Wechsel) in der Witterung. Verlassen sie ihre Löcher und kriechen auf der Erde umher, so steht sicher Regen am Himmel.

Gewiß könnte vielleicht mancher von euch, liebe Leser, noch dieses und jenes Beispiel anführen, wie am Verhalten der Tiere das Wetter der nächsten Zeit erkannt werden kann; doch möge es genug sein. Der Zweck dieser Zeilen soll mit sein, euch anzuregen, die Tierwelt, ja überhaupt die Natur, zu beobachten. Ihr werdet dabei so manches Nützliche und Gute finden und immer mehr erkennen, wie alles so weislich geordnet ist. Linfe.



Bären-Familienleben im Walde.